

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 23

Artikel: Faulheit
Autor: H.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

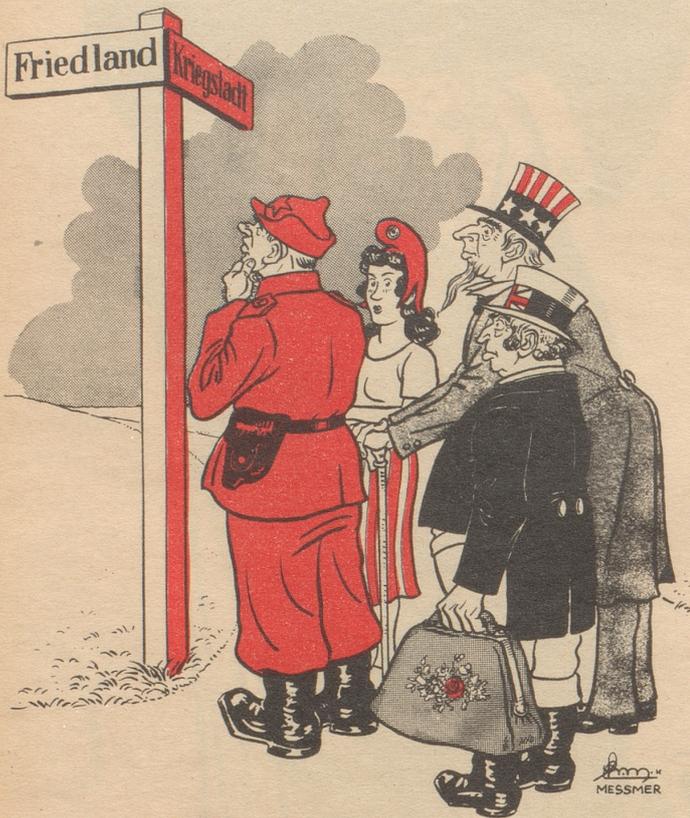
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

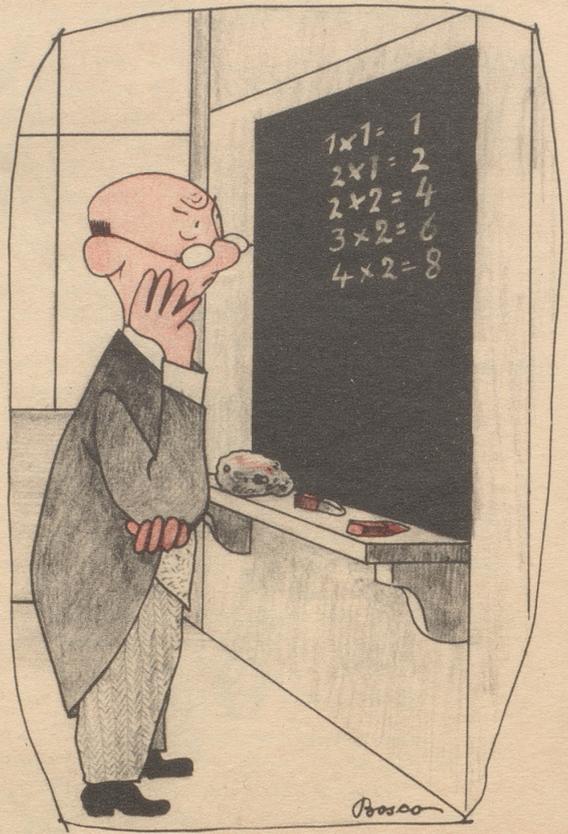
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Scheideweg
„Gehen wir links!“



„Hät jetzt das eigetli au no en Sinn, s chlii Eimaleis go z lehre bi de hütige Priisel?“

Faulheit

Ein Bekannter sagte einmal zu Raoul Ponchon: «Schade, daß Sie die Arbeit nicht lieben.» — «Die Arbeit?» antwortete Ponchon, «Sie irren sich: Nichts liebe ich mehr als die Arbeit. Stundenlang kann ich einem Menschen zusehen, der arbeitet.»

Böse Zungen nahmen das nonchalante Auftreten Tristan Bernards für Faulheit, worüber sie natürlich auch fleißig klatschten. Da sagte Tristan Bernard eines Tages ironisch: «Was ist ein fauler Mensch? Einer der tut, als ob er nicht arbeiten würde.»

Der Schriftsteller Toulet machte in einem Brief einmal folgende Bemerkung: «Viele Leute lügen nie und sind deshalb doch nicht aufrichtig, sondern ganz einfach faul.»

Als Pierre Bénard an der Zeitung «L'Oeuvre» arbeitete, stichelte ihn der Chefredaktor Jean Piot ständig. Einmal sagte er: «Wenn ich einen Brief an die Post geben würde, und auf dem Brief stände als Adresse: An den faulsten

Journalisten von Paris, wem — glauben Sie — würde man den Brief ausliefern?» — «Man würde ihn dem Absender zurückschicken», antwortete Bénard kühl. (Gesammelt von H. L.)

Lieber Nebel!

An der Mustermesse bemerkte ich eine Tafel mit folgender Aufschrift:

AUTOBUSSE
FÜR STADTRUNDFLÜGE

Wirklich ein Fortschritt!

H. M.

In nächster Nummer:

Preis-Kreuzworträtsel

der schweizerischen Bierbrauereien

Preise:

100 Kisten Weltmeister im Durstlöschchen

6 große Voralpenflüge

12 Fahrten mit der Sämtisschwebbahn

12 Bücher aus dem Nebelspalter-Verlag



Emmentalerhof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 216 87



Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 216 93



Alex Imboden
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitem bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. — Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!

Eine Weinschwemme

711

herrscht im Lande, der man schier nicht Meister werden kann und alle Versuche, die Flut zum Verlaufen zu bringen, sind bis jetzt noch erfolglos geblieben, ein Geheimnis umgibt sie, obwohl der Talmud sagt: Tritt der Wein ein, schlüpft das Geheimnis hinaus. Der Araber bezeichnet den Wein als Meister der Menschen und Geister, während man im Persischen den Wein also besingt: Wenn des Weines goldne Fluten aus dem Becher mich durchrinnen, Und es mir im Freudenrausche schwindeln wird an allen Sinnen, Tausend Wunder seh ich dann und höre Stimmen, die in klaren Worten mir das tiefste Wesen aller Dinge offenbaren. — Gewaltige Zecher waren die Römer, die auf weichen Teppichen liegend, den gewürzten Wein hinuntergossen. — Teppiche in Zürich von Vidal an der Bahnhofstrasse.